

**Antwort zur Anfrage der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene
der Bayerischen Staatsregierung vom 14. Juli 2025**

Für das Collegium Carolinum erarbeitet von Prof. Dr. Volker Zimmermann
unter Mitarbeit von Dr. Martin Zückert
(Stand: 20.10.2025)

Ausgangsanfrage der Beauftragten für Aussiedler und Vertriebene der Bayerischen Staatsregierung:

„Im Rahmen meines Informations- und Bildungsauftrags als Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene plane ich für nächstes Jahr die Herausgabe einer Broschüre über die deutschen Siedlungsgebiete in Ostmittel- und Südosteuropa.

Dabei werden unter anderem natürlich das Sudetenland (deutscher Siedlungsraum in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien) und die deutschen Siedlungsgebiete in der Slowakei (Preßburg, Hauerland, Zips) sowie die Karpaten-Ukraine, zusammengefasst als Siedlungsgebiet der Karpatendeutschen angesprochen werden. Sehr dankbar wäre ich Ihnen neben den Zahlen für das gesamte Sudetenland auch für eine separate Erfassung unten angefragter Daten für das Egerland und den Böhmerwald, da diese beiden an Bayern angrenzenden Regionen in Bayern von Vereinigungen repräsentiert werden, die größer sind als viele der Landsmannschaften anderer Herkunftsregionen.

Um hier verlässliche Aussagen bei der Beschreibung der jeweiligen Siedlungsgebiete und ihrer deutschen Bevölkerung machen zu können, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir Auskunft zu folgenden Fragen geben könnten:

- a) *Wie viele Deutsche haben Ende der dreißiger Jahre (vor dem 31. Dezember 1937) im Sudetenland und in der Slowakei gelebt?*
- b) *Wann und wie viele von den Deutschen in diesen Gebieten wurden vertrieben?*
- c) *Wie viele heimatverbliebene Deutsche gibt es heute noch in Tschechien, der Slowakei und der Ukraine?*
- d) *Wie viele der vertriebenen Deutschen aus dem Sudetenland und der Slowakei sind nach Bayern gelangt?*

Sehr dankbar wäre ich Ihnen neben den Zahlen für das gesamte Sudetenland auch für eine separate Erfassung unten angefragter Daten für das Egerland und den Böhmerwald, da diese beiden an Bayern angrenzenden Regionen in Bayern von Vereinigungen repräsentiert werden, die größer sind als viele der Landsmannschaften anderer Herkunftsregionen.“

A. Erläuterung der Vorgehensweise und Ergebnisse sowie ihrer Darstellung

Volkszählungen und Erhebungen zu nationalen Zugehörigkeiten werden in den Geschichtswissenschaften bereits seit Längerem kritisch analysiert, da ihre Ergebnisse immer auch von den jeweils gewählten Herangehensweisen und Methoden wie auch den politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhingen. Noch schwerer als die Bewertung der erwähnten Statistiken fällt die Erhebung oder Feststellung von Zahlen, wenn es um die Betroffenen von Zwangsmigrationen während und nach dem Zweiten Weltkrieg geht: Aufgrund der Verhältnisse jener Zeit war die exakte Erfassung von Zahlen kaum zu leisten. Oftmals arbeiteten die Verfasser entsprechender Zusammenstellungen mit Schätzungen oder eigenen Berechnungen. Auch als es in der Nachkriegszeit um die Erhebung der Vertriebenenzahlen in der Bundesrepublik Deutschland und in Bayern ging, hing es jeweils davon ab, für welche Gebiete und auf welcher Grundlage Daten erhoben wurden.

Die vorliegende Antwort zur Anfrage vom 14.7.2025 versucht diese Komplexität zu berücksichtigen und gleichwohl belastbare Zahlen vorzulegen. In einem ersten zusammenfassenden Teil werden die Umstände und Hintergründe kurz erläutert und konkrete Daten aufgeführt. Ein zweiter Teil bietet eine ausführliche Darstellung, ergänzende Daten und Informationen sowie Hinweise zu benutzen Quellen und Darstellungen.

B. Zusammenfassung

- Wie viele Deutsche haben Ende der dreißiger Jahre (vor dem 31. Dezember 1937) im Sudetenland und in der Slowakei gelebt?*

Die letzte Volkszählung der Tschechoslowakei vor dem Jahr 1937 fand im Jahr 1930 statt. Abgefragt wurde das nationale Bekenntnis bei Staatsbürgern der ČSR. Danach lebten auf dem Gebiet der Tschechoslowakei **3.070.938 Deutsche**. Territorial gliederte sich dies in:

Böhmen: 2.270.943

Mähren und Schlesien: 799.995

Slowakei: 147.501

Karpatenukraine: 13.249

Egerland und Böhmerwald

Das „Egerland“ und der „Böhmerwald“ waren (und sind) keine administrativ abgegrenzten territorialen Einheiten. Auf der Basis der Bezirke, die – etwa durch die diese Gebiete vertretenen Vertriebenenverbände – diesen Regionen als zugehörig betrachtet werden, lebten dort (wieder auf der Basis der Volkszählung von 1930) Staatsbürger mit deutschem nationalen Bekenntnis:

Egerland: **606.187** (das Saazer Land ist hier nicht einberechnet).

Böhmerwald: 76.860 (ohne die südböhmisichen, an Österreich angrenzenden Bezirke Krummau und Kaplitz) / **163.911** (mit diesen beiden Bezirken).

- b) *Wann und wie viele von den Deutschen in diesen Gebieten wurden vertrieben?*

Aus der Tschechoslowakei wurden **rund 3 Millionen Deutsche** vertrieben (davon bis zu 100.000 aus der Slowakei), wenn Vertreibung so definiert wird, dass die betreffenden Personen nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren durften (um auch Flucht und Evakuierung zu erfassen).

Der zeitliche Ablauf lässt sich in vier Phasen gliedern:

- 1.) Flucht/Evakuierung vor Kriegsende,
- 2.) „Wilde Vertreibung“ bis zum Potsdamer Abkommen und danach,
- 3.) „Organisierte Zwangsumsiedlung“ danach, hauptsächlich im Jahr 1946.
- 4.) Weitere Aussiedlungen bzw. Ausreisen.

Die Zahl der jeweils betroffenen Personen lässt sich zeitlich und territorial nicht eindeutig zuordnen, weil

- a) die Phasen nicht klar abgrenzbar sind,
- b) Vermisste, Kriegsgefangene und getötete bzw. auf der Flucht/bei der Vertreibung verstorbene Personen oft nicht genau feststellbar sind,
- c) verschiedene aus anderen deutschen und tschechoslowakischen Gebieten geflohene, evakuierte oder vertriebene Personen sich mit einheimischer Bevölkerung vermischten.

Die folgenden Zahlen sind daher Annäherungswerte.

1.) Flucht/Evakuierung vor Kriegsende

Dies betraf besonders stark die Deutschen aus der Slowakei mit insgesamt bis zu 100.000 Personen. Zur Karpatenukraine liegen allenfalls Schätzungen vor: Nur 2.000 bis 3.000 Deutsche sollen evakuiert worden sein; ab dem Winter 1944/45 kam es zudem zu Deportationen in die UdSSR.

Auch aus dem Regierungsbezirk Troppau des Reichsgaus Sudetenland wurden in den letzten Kriegsmonaten Deutsche evakuiert, aber vor allem innerhalb des Regierungsbezirks bzw. des Reichsgaus.

2.) „Wilde Vertreibung“ und weitere Zwangsaussiedlungen (bis Ende Nov. 1945)

Die „wilde Vertreibung“ fand fast ausschließlich in den von der Roten Armee besetzten Teilen der Tschechoslowakei statt. Dies betraf vom Kriegsende bis Ende 1945 rd. **700.000 bis 820.000**, die v.a. in die SBZ, aber auch nach Österreich gelangten (zusätzlich verließen in dieser Zeit – unter dem Druck der Verhältnisse – bis zu rund 200.000 weitere Menschen die amerikanisch besetzten Regionen der Tschechoslowakei).

3.) „Organisierte Zwangsumsiedlung“ (1946)

Auf der Basis der Potsdamer Beschlüsse in die SBZ sowie nun auch in die amerikanische Besatzungszone zwangsausgesiedelt wurden aus der Tschechoslowakei: **2.232.541 bis 2.256.000** Deutsche (davon aus der Slowakei 32.450); die Deutschen aus der Karpatenukraine sind nicht kollektiv vertrieben worden, rund die Hälfte durfte bleiben bzw. ist nach der Deportation aus anderen sowjetischen Gebieten dorthin zurückgekehrt. 1945 sollen sich nach Schätzungen noch rd. 6.000, 1946 etwa 2.330 Deutsche dort aufgehalten haben.

1947 bis 1949 kamen mehrere zehntausend Deutsche (**rd. 50.000**) aus der Tschechoslowakei nach Deutschland (u.a. durch Familienzusammenführung, inoffizielle „Ausreise“). Ab den 1950er Jahren folgten Aussiedler mit Vertriebenenstatus. Von 1950 bis 2020 kamen aus der Tschechoslowakei **104.625** Aussiedler (bzw. ab dem 1.1.1993 zugewanderte „Spätaussiedler“) und Familienangehörige in die BRD.

Egerland und Böhmerwald

Da Westböhmen, und damit auch dem Egerland und dem Böhmerwald zugehörige Kreise, bis Anfang Dezember 1945 von der US-Armee besetzt war, gab es dort im Gegensatz zu den von der Roten Armee besetzten Gebieten keine (mindestens aber keine systematischen) „wilden“ Vertreibungen. Die Mehrzahl der Egerländer und Böhmerwäldler kam in der Regel im Zuge der „organisierten Zwangsaussiedlung“ im Jahr 1946 über Bayern in die westlichen Besatzungszonen.

Laut der tschechoslowakischen Volkszählung (laut nationalem Bekenntnis; weshalb insbesondere in dieser Zeit sicher nicht alle Deutschen erfasst wurden) lebten **in der ČSR im Jahr 1950 noch 165.117 Deutsche** (Tschechischer Landesteil: 159.938; Slowakischer Landesteil: 5.179). Der deutsche Bevölkerungsanteil war vor allem in einigen Kreisen des „Egerlandes“ hoch: Falkenau (29,6%) und Karlsbad (13,4%), Eger (8,0%).

- c) *Wie viele heimatverbliebene Deutsche gibt es heute noch in Tschechien, der Slowakei und der Ukraine?*

Tschechien (Volkszählung 2021): **24.632** (Bekenntnis zur deutschen oder zur deutschen und zu einer weiteren Nationalität; freiwillige Angabe, weshalb nicht alle Personen erfasst sein dürften).

Slowakei (Volkszählung 2021): **8.573** (Bekenntnis zur deutschen als erster oder zweiter Nationalität).

Karpatenukraine (2021): **rd. 1.500–2.000** (nach Muttersprache bzw. Identität).

- d) *Wie viele der vertriebenen Deutschen aus dem Sudetenland und der Slowakei sind nach Bayern gelangt?*

Generell gilt, dass sich genaue Zahlen aufgrund der unübersichtlichen Lage in den Nachkriegsjahren nicht ermitteln lassen: Personen reisten aus anderen Besatzungszonen ein, andere wanderten in diese oder ins Ausland aus; es kamen Nachzügler einzeln oder in Gruppen, auch immer wieder entlassene Kriegsgefangene aus verschiedenen Regionen und Staaten; wiederum verstarben Menschen altersbedingt und/oder an den Strapazen der Vertreibung.

Der erste organisierte Transport kam am 19. Januar 1946 in Bayern an, Ende Oktober 1946 war der Höhepunkt der organisierten Zwangsaussiedlung erreicht. Ab November 1946 wurden die Transporte eingestellt. Insgesamt gelangten 764 organisierte Eisenbahntransporte aus der Tschechoslowakei nach Bayern mit insgesamt rund 786.000 Personen. Zusätzlich kamen rund 176.000 „Einzelgänger“. In der folgenden Zeit kamen weitere Vertriebene nach Bayern.

Sonderzählung aus der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 (Ergebnisse für Bayern):

871.863 Deutsche, die am 1.9.1939 auf dem Gebiet der ČSR wohnhaft waren (damit dürften die später geborenen Kinder nicht berücksichtigt sein).

Zählung des Staatssekretärs für Flüchtlingswesen in Bayern vom 1.10.1949:

1.070.109 Vertriebene aus der Tschechoslowakei.

1950 (Volkszählungen):

DDR: 612.108 (nur vor dem 1.9.1939 auf dem Gebiet der Tschechoslowakei geborene Personen wurden gezählt).

BRD: 1.912.000 (zusätzlich Berlin/West: 5.800 und Saarland: 600).

Bayern: 1.026.355.

Im Ergebnis dürfte für die Zeit nach dem Ende der Zwangsmigrationen die häufig genannte Zahl von rund **einer Million Vertriebener** aus der Tschechoslowakei, die damals in Bayern lebten, zutreffend sein.

Egerland und Böhmerwald

Genauere Zahlen für die administrativ nicht abgegrenzten Regionen „Egerland“ und „Böhmerwald“ lassen sich auch hier kaum bestimmen: Zwar wurden von dort weniger Menschen im Zuge der „wilden Vertreibung“ ausgesiedelt, dafür waren aber vor Kriegsende zahlreiche Personen geflohen oder gingen unorganisiert über die Grenze bzw. kamen noch nach 1946 in die amerikanische besetzte Zone. Deswegen können nur allgemeine Hinweise gegeben werden:

Außer Transporten aus anderen Herkunftsgebieten wurden in Bayern von Januar bis November 1946 Vertriebenentransporte mit folgenden Personenzahlen in Empfang genommen:

aus dem Regierungsbezirk Eger (der zu einem großen Teil aus dem „Egerland“ bestand): 384.244 Personen; aus dem „Böhmerwald“ (hier inkl. weiterer südböhmisches Gebiete): 122.562 Personen.

Viele Menschen wanderten später in andere Bundesländer weiter. Annäherungsweise lässt sich eine Größenordnung für die Deutschen aus dem Egerland und dem Böhmerwald in Bayern aus den Anträgen auf Flüchtlingsausweise des Bundes 1953–April 1955 schließen. Allerdings wurden bis 1957 hunderttausende weitere Anträge im Bund (und damit auch in Bayern) gestellt, die nicht publiziert worden sind; auch sind nicht die zwischen 1945 und 1953 verstorbenen Vertriebenen erfasst. Genaue Angaben für den Bund und die Länder liegen beim Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern.

Vertriebene (nach Anträgen auf Bundesvertriebenenausweise) mit ihren Kindern unter 16 Jahren in Bayern (Stand: Ende April 1955): Demnach haben 721.077 in Bayern lebende Erwachsene mit 228.721 Kindern unter 16 Jahren, also insgesamt 949.798 Personen, aus der Tschechoslowakei einen Antrag auf einen Bundesvertriebenenausweis gestellt, davon:

- aus dem Regierungsbezirk Eger (der zu einem großen Teil aus dem „Egerland“ bestand): 255.956 Erwachsene / 81.627 Kinder unter 16 Jahren = gesamt 337.583 Personen.
- aus dem nördlichen Böhmerwald (Kreise Bergreichenstein, Markt Eisenstein und Prachatitz): 37.254 Erwachsene / 13.561 Kinder unter 16 Jahren = gesamt 50.815 Personen.
- aus Südböhmen (hier aber inkl. Gebiete außerhalb des Böhmerwaldes): 52.499 Erwachsene / 18.399 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 70.898 Personen.
- aus der Slowakei: 7.676 Erwachsene / 3.009 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 10.685 Personen.
- aus der Karpatenukraine: 275 Erwachsene / 152 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 427 Personen.

(Annäherungsweise) Zahlen für das Egerland und den Böhmerwald lassen sich mit Stand von 1965 auch aus der Gesamterhebung des kirchlichen Suchdienstes (auf der Basis der Heimatortskarteien) errechnen – aber nur für das Gebiet der BRD und der DDR:

Egerland (die unter der Antwort auf Frage a) genannten Kreise):

BRD: 526.025; DDR: 34.753

Böhmerwald:

nördlicher Böhmerwald (Kreise Bergreichenstein, Markt Eisenstein und Prachatitz): BRD: 78.815; DDR: 309; südlicher Böhmerwald (Kreise Kaplitz und Krummau): BRD: 78.691; DDR: 635

damit insgesamt: BRD: 157.506; DDR: 944

Karpatendeutsche:

BRD: aus der Slowakei: 53.730, aus der Karpatenukraine: 2.174.

DDR: aus der Slowakei: 10.897, aus der Karpatenukraine: 626.

C. Datengrundlage (mit Quellen-/Literaturhinweisen)

1.) Deutsche in der Tschechoslowakei vor 1937

Laut der letzten tschechoslowakischen Volkszählung vor dem Zweiten Weltkrieg (1930) lebten in der Tschechoslowakei 3.231.688 Deutsche (nur ČSR-Staatsbürger; Bekenntnis zur Nationalität)¹, davon Sudetendeutsche in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien: 3.070.938² (Böhmen: 2.270.943, Mähren und Schlesien: 799.995).

Egerland und Böhmerwald

„Egerland“ und „Böhmerwald“ sind keine klar abgrenzbaren Territorien, hier ein Versuch eigener Berechnung. Deutsche Bewohner nach Volkszählung von 1930 (in politischen Kreisen):

Egerland (in einem sehr weiten Sinn, aber ohne Saazer Land) = 606.187³, Asch = 41.485, Bischofteinitz = 34.800, Eger = 67.546, Elbogen = 38.550, Falkenau = 56.858, Graslitz = 37.901, Karlsbad = 83.818, Luditz = 26.006, Marienbad = 31.622, Mies = 53.900, Neudek = 36.525, Plan = 33.043, Tachau = 39.960, Tepl = 24.173.

Böhmerwald = 76.860⁴ (genannt sind nur Landkreise mit Nachbarschaft zu Bayern, von diesen sind wiederum nur Teile dem Böhmerwald zuzurechnen): Taus (Domažlice) = 7.085, Prachatitz (Prachatice) = 32.130, Schüttenhofen (Sušice) = 19.577, Klattau (Klatovy) = 18.068 – und ggf. zusätzlich: Krummau (Krumlov) = 44.203, Kaplitz (Kaplice) = 42.848, zusammen: 87.051.

Weiterer möglicher Ansatz: Nach 1938 wurden in die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz mehrheitlich deutschsprachige ehem. tschechoslowakische Gebiete des nördlichen Böhmerwaldes eingegliedert. Lt. Volkszählung 1939 waren dies 84.207 Deutsche (aber einschließlich u.a. zugewanderte Reichsdeutsche).⁵ Wenn die 1938 Oberösterreich eingegliederten südböhmischem Gebiete

¹ Státní úřad statistický (Hg.): Statistická ročenka Republiky československé 1935. Praha 1935, S. 7.

² Erstellt aus den Angaben zu den Landesteilen ebenda; siehe auch Bohmann, Alfred: Das Sudetendeutschstum in Zahlen. München 1959, S. 15.

³ Erstellt aus den Angaben zu den entsprechenden politischen Kreisen Böhmens nach Bohmann: Das Sudetendeutschstum, S. 19-21. Die genauen Daten befinden sich in Statistisches Staatsamt (Hg.): Volkszählung in der tschechoslowakischen Republik. I. Teil. Prag 1934, S. 27-31.

⁴ Bohmann: Das Sudetendeutschstum, S. 19-21.

⁵ Bohmann: Das Sudetendeutschstum, S. 246.

(darunter befanden sich auch Böhmisch Krumau und Kaplice) berücksichtigt werden, kommen noch einmal 120.050 Deutsche hinzu – das wäre aber eine sehr hohe Zahl und bezieht zahlreiche Personen ein, die außerhalb des Böhmerwaldes lebten.⁶

Karpatendeutsche:

Slowakei:

Gemäß Volkszählung des Jahres 1930 lebten im slowakischen Landesteil 147.501⁷ tschechoslowakische Staatsbürger mit Bekenntnis zur deutschen Nationalität. Bei dieser Zahl ist zu berücksichtigen, dass offensichtlich auch in der Slowakei stationierte Soldaten deutscher Nationalität aus den böhmischen Ländern (rund 11.000) erfasst wurden.⁸ Nach dem „Münchener Abkommen“ und der Abtrennung südslowakischer Gebiete an Ungarn erfasste die slowakische Landesregierung im Dezember 1938 insgesamt 128.419 Bewohner deutscher Nationalität.⁹

Zur regionalen Verteilung: Ähnlich wie bei den Regionen „Böhmerwald“ und „Egerland“ ergibt sich in der Slowakei das Problem, dass die von Deutschen bewohnten Siedlungsgebiete nicht politisch-administrativen Gebietseinheiten entsprachen, so dass eine exakte Erfassung schwerfällt. Die folgenden Werte basieren auf eigenen Berechnungen gemäß der Zahl der Deutschen in den slowakischen Verwaltungsbezirken, die diesen Siedlungsgebieten zugeordnet werden können, zum 1.12.1930:¹⁰ Region Pressburg: 44.080, „Hauerland“/Kremnitz-Deutschprobener Sprachinsel: 39.882, Zips: 36.118, restliche Slowakei: 27.421.

Karpatenukraine:

13.249¹¹.

⁶ Ebenda, S. 246.

⁷ Státní úřad statistický (Hg.): Statistická ročenka Republiky československé 1935, S. 7; Bohmann: Das Sudeten-deutschstum, S. 117.

⁸ Laut Egbert Jahn ging es um etwa 11.000 Soldaten deutscher Nationalität aus den böhmischen Ländern, die 1930 zu den Deutschen der Slowakei hinzugerechnet wurden. Jahn, Egbert K.: Die Deutschen in der Slowakei in den Jahren 1918-1929. München 1971, 63; siehe auch Bohmann, Alfred: Menschen und Grenzen. Band 4: Bevölkerung und Nationalitäten in der Tschechoslowakei. Köln 1975, S. 131. Dies bedeutet umgekehrt, wenn auch mit vermutlich geringeren Zahlenwerten, dass auch Deutsche aus der Slowakei in Böhmen und Mähren-Schlesien mitgezählt worden sein dürften.

⁹ Zückert, Martin/Schvarc, Michal/Fiamová, Martina: Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei 1944/45. Verlauf, Kontexte, Folgen. Göttingen 2019, S. 36.

¹⁰ Ausgehend von der Aufstellung bei Bohmann, Alfred: Menschen und Grenzen. Band 4: Bevölkerung und Nationalitäten in der Tschechoslowakei. Köln 1975, S. 130.

¹¹ Státní úřad statistický (Hg.): Statistická ročenka Republiky československé 1935, S. 7; Bohmann: Das Sudeten-deutschstum, S. 117.

2.) Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei

Ab 1945 wurden rd. 3 Millionen Deutsche aus dem Gebiet der Tschechoslowakei vertrieben und zwangsausgesiedelt, davon die Mehrheit im Jahr 1946.¹²

1. Flucht und Evakuierung

Evakuierungen und Flucht vor allem aus der Slowakei: Eine genaue Zahl der aus der Slowakei 1944/45 Evakuierten deutscher Nationalität festzustellen ist basierend auf den vorliegenden Quellen kaum möglich. Während in einigen Publikationen zum Teil von bis zu 120.000 Betroffenen ausgegangen wird, nennen mehrere Autoren basierend auf Berechnungen Zahlen von 80.000 bis 100.000. Ein vom Collegium Carolinum in den Jahren 2016-2017 gemeinsam mit slowakischen Fachleuten durchgeführtes Forschungsprojekt kommt zu ähnlichen Ergebnissen. Darin wird von bis zu 100.000 evakuierten Deutschen aus der Slowakei ausgegangen.¹³

Karpatenukraine: Auch hier lässt es sich nicht genauer feststellen; rd. 2.000 bis 3.000 Deutsche sollen evakuiert worden sein; ab Winter 1944/45 Deportationen in die UdSSR¹⁴; 1945 sollen sich nach Schätzungen noch rd. 6.000 Deutsche dort aufgehalten haben. Wichtig: Offenbar haben viele vormals als Deutsche gezählte Personen aus der Karpatenukraine nach 1938/39 die Nationalität gewechselt, weswegen von weniger Deutschen in der Karpatenukraine als den in der Volkszählung von 1930 erfassten ausgegangen werden muss.¹⁵

Im Reichsgau Sudetenland wurden aus dem östlichen Teil des Regierungsbezirks Troppau in den letzten Kriegsmonaten Deutsche evakuiert, aber vor allem innerhalb des Regierungsbezirks bzw. des Reichsgaus.¹⁶

2. Phase (darunter die „wilde Vertreibung“) bis Ende Nov. 1945¹⁷

Rund 730.000 Deutsche (rund 600.000 in die deutschen Besatzungszonen, rund 130.000 nach Österreich). Diese Angaben sind sehr unsicher.

Neuere Angaben sind allgemeiner: 700.000 bis 820.000 Menschen seien bis Anfang Okt. 1945 ausgesiedelt worden, zu 80 Prozent in die SBZ; wenn man die

¹² Staněk, Tomáš: Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei 1945-1948. In: Brandes, Detlef/Kural, Václav (Hg.): Der Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechoslowakische Beziehungen 1938-1947. Essen 1994, S. 165-186, hier 181-183.

¹³ Zückert/Schvarc/Fiamová: Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei, S. 134.

¹⁴ Gröber, Angela: Von der Minderheit zur Volksgruppe. Die Deutschen in der Karpatenukraine 1920-1944. Komárno u.a. 2021, S. 136f.

¹⁵ Kotzian, Ortfried: Die Umsiedler. Die Deutschen aus West-Wolhynien, Galizien, der Bukowina, Bessarabien, der Dobrudscha und in der Karpatenukraine. München 2005, 326.

¹⁶ Zimmermann, Volker: Die Sudetendeutschen im NS-Staat. Politik und Stimmung der Bevölkerung im Reichsgau Sudetenland. Essen 1999, S. 370f.

¹⁷ Dass die „wilde Vertreibung“ nicht mit dem Potsdamer Abkommen endete, belegen unter anderem Arburg, Adrian von/Staněk, Tomáš: Na přelomu: První poválečné měsíce. In: Arburg, Adrian von/Staněk, Tomáš (Hg.): Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945-1951. Sv. 2,1: Duben-srpen/září 1945. "Divoký odsun" a počátky osídlování dokumenty z českých archivů. Středokluky 2011, S. 21-213, hier S. 119-123 ("Divoký odsun" pokračuje).

US-besetzten Gebiete miteinbezieht, dann verließen insgesamt bis Ende 1945 rund 800.000 bis (geschätzt) maximal 1.000.000 Menschen die Tschechoslowakei.¹⁸ Die meisten aus der Tschechoslowakei Vertriebenen hielten sich 1945 auf dem Gebiet der SBZ auf, auf dem Gebiet der späteren BRD befanden sich bis zum 31.12.1945 (auch hier Zahlen unter Vorbehalt): aus den sudetendeutschen Gebieten (Reichsgau Sudetenland sowie nach 1938 an bayerische sowie österreichische Regionen angeschlossene Gebiete): 123.602; aus dem Protektorat: 22.659 Personen; aus der Slowakei/Karpatenukraine: 3.966 Personen.¹⁹

Die Karpatenukraine stellt insofern einen Sonderfall dar, weil es eine „wilde Vertreibung“ von Deutschen wie aus anderen tschechoslowakischen Gebiete nicht gab, dafür aber zahlenmäßig nicht genau zu erfassende Deportationen durch die sowjetische Besatzungsmacht in andere Gebiete der Sowjetunion (Sibirien).

3. Phase: Organisierte Zwangsaussiedlung

1946 (auch hier schwanken die Angaben; nachfolgend, wenn nicht anders angegeben, Zahlen von Tomáš Staněk, einem der besten Kenner der Materie)²⁰: Insgesamt Betroffene: 2.232.541 (1.446.058 in die US-Besatzungszone, 786.482 in die SBZ). Manche Quellen geben lt. Staněk die häufig genannte Zahl 2.256.000 an – 1.464.000 in die US-Zone, 792.000 in die SBZ). In diesen Angaben sind Personen enthalten, die die Republik außerhalb der organisierten Transporte verlassen haben (Schätzungen): rd. 223.000 US-Zone, rd. 150.000 SBZ, sowie zusätzlich sudetendeutsche Antifaschisten mit ihren Familien (96.176, davon 53.187 in die US-Zone, 42.989 in die SBZ).

Ende Okt. 1946 wurden in Österreich 175.000 Deutsche, die sich zum 1.9.1939 auf dem Gebiet der Tschechoslowakei aufgehalten hatten, nachgewiesen; 15.000 in anderen Ländern.

1947/48 folgten kleinere Transporte (Familienzusammenführungen und weitere Antifaschisten): 12.824 Personen, 1949 (erste Jahreshälfte): 5.303 Personen.

Januar 1948 bis Mai 1949: In dieser Zeit sollen außerdem rund 32.000 Personen die Tschechoslowakei auf der inoffiziellen Route Asch-Hof verlassen haben; dies wurde wohl nur mit deutschen Behörden abgesprochen, nicht mit der US-Besatzungsmacht.

Rund 30.000 Deutsche aus der Tschechoslowakei wurden in die Sowjetunion verschleppt, 20.000 waren bis 1950 zurückgekehrt, 4.000 waren verstorben, 6.000 waren noch dort.²¹ Ab Ende der 1940er Jahren kamen entlassene Kriegsgefangene nach Deutschland.

¹⁸ Arburg, Adrian von/Staněk, Tomáš (Hrsg.): *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945–1951. Češi a Němci do roku 1945.* II.1: Duben-srpen/září 1945: „Divoký odsun“ a počátky osídlování. Středokluky 2011, S. 132.

¹⁹ Bohmann, Alfred: *Menschen und Grenzen*, Band 4: Bevölkerung und Nationalitäten in der Tschechoslowakei. Köln 1975, S. 461.

²⁰ Staněk, Tomáš: *Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei 1945-1948*. In: Brandes, Detlef/Kural, Václav (Hg.): *Der Weg in die Katastrophe. Deutsch-tschechoslowakische Beziehungen 1938-1947*. Essen 1994, S. 165-186, hier S. 181-183.

²¹ Reichling, Gerhard: *Die deutschen Vertriebenen in Zahlen. Teil I: Umsiedler, Verschleppte, Vertriebene, Aussiedler 1940–1985*. Bonn 1986, S. 33.

Ab den 1950er Jahren weitere Ausreisen:

Hierbei handelte es sich um Aussiedler aus der Tschechoslowakei in die Bundesrepublik Deutschland mit Vertriebenenstatus. Von 1950 bis 2020 kamen aus der Tschechoslowakei **104.625 Aussiedler** (bzw. ab dem 1.1.1993 zugewanderte „Spät-aussiedler“) und ihre Familienangehörigen in die BRD.²²

Unter den oben genannten während der „wilden Vertreibung“ und der „organisierten Zwangsaussiedlung“ ausgesiedelten Personen befanden sich zahlreiche Karpatendeutsche, die 1944/45 aus der Slowakei und der Karpatenukraine in die böhmischen Länder evakuiert worden waren bzw. geflohen waren.

Slowakei:

Eine genaue Erfassung von Zahlen ist schwierig; nicht nur die komplexen und wechselhaften Bedingungen der letzten Kriegsphase und der Nachkriegszeit, auch das Geschehen zwischen dem Spätsommer 1944 (Beginn der Evakuierungen von Bewohnern deutscher Nationalität aus der Slowakei) und dem Abschluss der großen Zwangsaussiedlungen 1946/47 führt dazu, dass nur mit Annäherungswerten gearbeitet werden kann. Ende 1945 sollen sich rund 57.000 Deutsche in der Slowakei aufgehalten haben; dafür spricht die Tatsache, dass es eine markante Zahl an Rückkehrern aus der Evakuierungsmaßnahme gab; bis zum Jahresende 1946 siedelte der tschechoslowakische Staat nach eigenen Angaben etwa 32.450 Deutsche aus.²³

Karpatenukraine:

Eine „organisierte Zwangsaussiedlung“ von Deutschen wie aus anderen tschechoslowakischen Gebiete gab es in der Karpatenukraine nicht.²⁴

²² (Spät-)Aussiedler. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn [2022]. URL: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61643/spaet-aussiedler/> (am 9.10.2025)

²³ Angaben nach Zückert/Schvarc/Fiamová: Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei, S. 134, 299 und 301, basierend auf weiteren Forschungen.

²⁴ Gröber, Angela: Von der Minderheit zur Volksgruppe. Die Deutschen in der Karpatenukraine 1920-1944. Komárno u.a. 2021, S. 137.

3.) Deutsche in der Tschechoslowakei nach 1945

1944/45–1949

1. November 1946 (nach dem Abgang des letzten planmäßigen Transportes)

239.911²⁵; Ende Mai 1947: 192.259²⁶

Slowakei

Rund 20.000 Deutsche sollen 1946 im slowakischen Landeteil verblieben sein, was Schätzungen für die Zeit Ende der 1940er Jahre untermauern: Die Staatssicherheit ging Ende 1946 von 27.000 Deutschen in der Slowakei aus. Diese Schätzungen weichen von den Zahlen der offiziellen Volkszählung von 1950 ab (5.179), was dafür spricht, dass damals viele Betroffene kein Bekenntnis zur deutschen Nationalität vornahmen.²⁷

Karpatenukraine

1945 sollen sich nach Schätzungen noch rd. 6.000, 1946 etwa 2.330 Deutsche dort aufgehalten haben.²⁸ In den 1980er- und 1990-Jahre große Ausreisewelle nach Deutschland.²⁹

1950–1991

Volkszählung 1950 (laut nationalem Bekenntnis; weshalb insbesondere in dieser Zeit sicher nicht alle Deutschen erfasst wurden)³⁰

165.117 Personen (1,3%)

159.938 (1,8) Tschechien

5.179 (0,1%) Slowakei

1950 war der deutsche Bevölkerungsanteil vor allem in Kreisen des „Egerlandes“ hoch: Falkenau (29,6%) und Karlsbad (13,4%), Eger (8,0%).³¹

²⁵ Urban, Rudolf: Die sudetendeutschen Gebiete nach 1945. Frankfurt am Main/Berlin 1964, S. 15; nach Angaben von Luža, Radomír: Odsun. Příspěvek k historii česko-německých vztahů v letech 1918–1952. Wien 1952, S. 26f.

²⁶ Urban, Rudolf: Die sudetendeutschen Gebiete nach 1945. Frankfurt am Main/Berlin 1964, S. 18.

²⁷ Angaben nach Zückert/Schvarc/Fiamová: Die Evakuierung der Deutschen aus der Slowakei, S. 134, 299 und 301, basierend auf weiteren Forschungen.

²⁸ Kotzian, Ortfried: Die Umsiedler. Die Deutschen aus West-Wolhynien, Galizien, der Bukowina, Bessarabien, der Dobrudscha und in der Karpatenukraine. München 2005, S. 326.

²⁹ Gröber, Angela: Von der Minderheit zur Volksgruppe. Die Deutschen in der Karpatenukraine 1920–1944. Komárno u.a. 2021, S. 137.

³⁰ Státní úřad statistický Republiky československé (Hg.): Statistická ročenka Republiky československé 1957. Praha 1957, S. 42; Bohmann: Das Sudetendeutschthum, S. 246.

³¹ Srb, Vladimír: 1.000 let obyvatelstva Českých zemí. Praha 2004, S. 151.

Volkszählung 1961³²

140.402 (1,0%)

134.143 (1,4) Tschechien; 6.259 (0,1%) Slowakei

Volkszählung 1970³³

85.582 (0,6%)

80.256 (0,8) Tschechien; 5.326 (0,1%) Slowakei

Volkszählung 1991³⁴

48.556 (0,47%)

Volkszählung 2021

Tschechien³⁵

24.632 (Bekenntnis zur deutschen oder deutschen und einer weiteren Nationalität; aber freiwillige Angabe, weshalb nicht alle Personen erfasst sein dürften), davon

9.128 Bekenntnis nur zur deutschen Nationalität;

15.504 Bekenntnis zur deutschen als erste oder zweite Nationalität.

Slowakei³⁶

8.573 (Bekenntnis zur deutschen als erste oder zweite Nationalität).

Karpatenukraine (2001)

Die Zahl der heute in der ehem. Karpatenukraine lebenden Deutschen lässt sich nicht zuverlässig erfassen. Im Oblast Transkarpatien der Ukraine, der das historische Gebiet der Karpatenukraine umfasst, lebten laut der Volkszählung von 2001

3.582 Deutsche³⁷ –

Für 2021 findet sich in der Literatur der Hinweis, dass 1.500–2.000 (nach Muttersprache bzw. Identität) auf dem Gebiet der ehem. Karpatenukraine lebten.³⁸ Somit ließe sich – falls die Volkszählung von 2001 nicht zitiert werden soll – lediglich sicher formulieren, dass heute „nur wenige tausend Deutsche“ dort leben.

³² Bohmann, Alfred: Menschen und Grenzen, Band 4: Bevölkerung und Nationalitäten in der Tschechoslowakei. Köln 1975, S. 497.

³³ Ebenda.

³⁴ Srb, Vladimír: 1.000 let obyvatelstva Českých zemí. Praha 2004, 137.

³⁵ Český statistický úřad (Hg.): Sčítání 2021, <https://scitani.gov.cz/narodnost> (23.7.2025).

³⁶ Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten (Hrsg.): Bundesbeauftragte bei der deutschen Minderheit in der Slowakei. Pressemitteilung v. 25.11.2024. URL: https://www.aussiedlerbeauftragter.de/SharedDocs/pressemitteilungen/Webs/AUSB/DE/2024/2024_10_7.html (am 14.10.2025).

³⁷ Varga, Bálint: Karpato-Ukraine. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 2014. URL: <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/regionen/karpato-ukraine> (am 10.10.2025).

³⁸ Gröber, Angela: Von der Minderheit zur Volksgruppe. Die Deutschen in der Karpatenukraine 1920-1944. Komárno u.a. 2021, S. 138.

4.) Vertriebene in Bayern

*Evakuierte und Flüchtlinge in Bayern von Februar 1945 bis 1. Jan. 1948.*³⁹

Deutsche aus der ČSR:

Februar 1945: 5.000

Dezember 1945: 99.621

1. Jan. 1947: 942.547

1. Jan. 1948: 1.012.758

Transporte nach Bayern 1946

Der erste organisierte Transport kam am 19. Januar 1946 in Bayern an, Ende Oktober 1946 war der Höhepunkt der organisierten Zwangsaussiedlung erreicht. Im November wurden die (offiziellen) Transporte eingestellt, weil die amerikanische Besatzungsmacht keine Vertriebenentransporte mehr aufnehmen wollte.⁴⁰

Insgesamt kamen aus der Tschechoslowakei 764 organisierte Eisenbahntransporte mit insgesamt rund 786.000 Personen nach Bayern.⁴¹

Einige Beispiele:

Jan. 1946: 12.000 Ausgewiesene in 12 Transporten

April 1946: 85.000 in 72 Transporten

Juni 1946: 142.000 in 132 Transporten

Zusätzlich kamen 176.000 „Einzelgänger“

Ende 1946: 942.000 Deutsche aus der Tschechoslowakei in Bayern

(zu dieser Zeit Zahl der Vertriebenen in Bayern insges. 1.696.000)

*Sonderzählung aus der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946*⁴²

871.863 Deutsche, die am 1.9.1939 auf dem Gebiet der ČSR wohnhaft waren (damit wohl keine Kinder)

*Zählung des Staatssekretärs für Flüchtlingswesen in Bayern vom 1.10.1949*⁴³

1.070.109 Vertriebene aus der Tschechoslowakei

³⁹ Kornrumpf, Martin: In Bayern angekommen. Die Eingliederung der Vertriebenen. Zahlen – Daten – Namen. München, Wien 1979, S. 85.

⁴⁰ Ebenda, 20-33.

⁴¹ Bauer, Franz J.: Grunddaten zum Flüchtlingsproblem in Bayern. In: Prinz, Friedrich (Hg.): Integration und Neubeginn. Dokumentation. Band 1: Texte und Anmerkungen. Im Auftrag des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung. München 1984, 42-49, hier 44f.; Amtliches Zahlenmaterial zum Flüchtlingsproblem in Bayern. Zweite Folge. Hrsg. v. Staatssekretär für das Flüchtlingswesen. München Januar 1947, 12. Danach waren in den 764 Zügen 775.615 Personen.

⁴² Statistisches Jahrbuch für Bayern 1947. Hrsg. v. Bayerisches Statistisches Landesamt. München 1948, S. 26.

⁴³ Statistischer Informationsdienst Nr. 108. Hrsg. v. Bayerisches Staatsministerium des Innern. Staatsekretär für das Flüchtlingswesen. München, 1.11.1949.

Deutsche aus der Tschechoslowakei in BRD / DDR / Bayern 1950

Volkszählungen 1950⁴⁴

DDR

612.108 (nur vor dem 1.9.1939 auf dem Gebiet der Tschechoslowakei geborene Personen wurden gezählt)

BRD

1.912.000

davon in Bayern

1.026.355

Egerland und Böhmerwald

Aus dem Egerland und dem Böhmerwald wurden in Bayern bis November 1946 Vertriebenentransporte mit folgenden Mengen in Empfang genommen:

Transporte aus dem Regierungsbezirk Eger (der zu einem großen Teil aus dem „Egerland“ bestand): 384.244 Personen;

Transporte aus dem Böhmerwald (inkl. weiterer südböhmisches Gebiete): 122.562 Personen⁴⁵

Viele Menschen wanderten aber später weiter in andere Bundesländer.

Weitere Angaben, die auf die Zahl der Deutschen aus dem Egerland und dem Böhmerwald schließen lassen, liegen gedruckt nur für das Bundesgebiet vor, Angaben für deutsche Bundesländer müssten in einem Forschungsprojekt ermittelt werden.

Vertriebene (nach Anträgen auf Bundesflüchtlingsausweise) mit ihren Kindern unter 16 Jahren in Bayern nach Vertreibungsgebieten (Stand: Ende April 1955)⁴⁶

aus der Tschechoslowakei: 721.077 Erwachsene / 228.721 Kinder unter 16 Jahren = gesamt 949.798

aus dem Regierungsbezirk Eger (der zu einem großen Teil aus dem „Egerland“ bestand): 255.956 Erwachsene / 81.627 Kinder unter 16 Jahren = gesamt 337.583

aus dem nördlichen Böhmerwald (Kreise Bergreichenstein, Markt Eisenstein und Prachatitz): 37.254 Erwachsene / 13.561 Kinder unter 16 Jahren = gesamt 50.815

⁴⁴ Franzen, K. Erik: Die Vertriebenen. Hitlers letzte Opfer. München 2002, S. 325.

⁴⁵ Die deutschen Vertreibungsverluste. Bevölkerungsbilanzen für die deutschen Vertreibungsgebiete 1939/50. Hrsg. v. Statistischen Bundesamt. Wiesbaden 1958, S. 345. Basierend auf: Amtliches Zahlenmaterial zum Flüchtlingsproblem in Bayern. Statistischer Informationsdienst des Bayerischen Staatskommissars für das Flüchtlingswesen, München, Oktober 1946 und Januar 1947.

⁴⁶ Statistische Jahrbuch für Bayern 1958. 26. Jahrgang. Hrsg. v. Bayerischen Statistischen Landesamt. München 1958, S. 19.

aus Südböhmen (hierunter aber auch Gebiete außerhalb des Böhmerwaldes):
52.499 Erwachsene / 18.399 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 70.898

aus der Slowakei: 7.676 Erwachsene / 3.009 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 10.685

aus der Karpatenukraine: 275 Erwachsene / 152 Kinder unter 16 Jahren = gesamt: 427

Vertriebene mit ihren Kindern unter 16 Jahren nach Vertreibungsgebieten in der BRD⁴⁷

Die Angaben basieren auf den Anträgen auf Flüchtlingsausweise des Bundes 1953–Anfang 1956; rund 85 Prozent der Antragsberechtigten reichten Anträge ein (in Bayern rund 95 Prozent); rund 700.000 weitere Anträge wurden bis 1957 gestellt und sind hier nicht berücksichtigt; Angaben für die Länder liegen bei den Statistischen Landesämtern, sind wohl nicht veröffentlicht; auch sind damit natürlich nicht die zwischen 1945 und 1953 verstorbenen Vertriebenen erfasst.

Eigene Berechnung auf dieser Basis für die gesamte BRD.

Flüchtlingsausweise beantragten Personen aus der Tschechoslowakei:

1.441.176 ohne Kinder unter 16 Jahren / 1.919.091 mit Kindern unter 16 Jahren
davon

Egerland

Stadtkreise

Eger: 18.620 / 24.768

Karlsbad: 27.830 / 36.415

Landkreise:

Asch: 26.586 / 33.747

Bischofteinitz: 24.289 / 32.509

Eger: 25.641 / 34.111

Elbogen: 19.553 / 26.326

Falkenau a.d. Eger: 28.010 / 37.829

Graslitz: 20.425 / 26.151

Karlsbad: 24.126 / 32.348

Luditz: 19.935 / 26.744

Marienbad: 22.730 / 30.784

⁴⁷ Eigene Berechnungen aus der Basis der Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 211: Der Eingliederungsstand von Vertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen. Hrsg. v. Statistisches Bundesamt. Stuttgart 1958, S. 52, 54f.

| | |
|---------|-------------------|
| Mies: | 32.578 / 44.037 |
| Neudek: | 19.212 / 24.999 |
| Tachau: | 36.258 / 48.528 |
| Tepl: | 21.068 / 27.880 |
| Gesamt: | 366.861 / 487.176 |

davon Böhmerwald nördlich

| | |
|-------------------|-----------------|
| Bergreichenstein: | 10.867 / 14.832 |
| Markt Eisenstein: | 16.410 / 22.362 |
| Prachatitz: | 24.469 / 33.741 |
| Gesamt: | 51.746 / 70.935 |

davon Böhmerwald südlich

| | |
|---------------------|-----------------|
| Kaplitz: | 24.953 / 33.745 |
| Krummau a.d.Moldau: | 28.433 / 40.035 |
| Gesamt: | 53.386 / 73.780 |

Deutsche aus der Tschechoslowakei in der BRD / DDR 1965

*Eigene Berechnung auf der Basis der Zahlen für das Egerland und den Böhmerwald laut Angaben des Kirchlichen Suchdienstes aus dem Jahr 1965:*⁴⁸

BRD: insgesamt 2.087.106 Deutsche aus der Tschechoslowakei, davon

aus dem Regierungsbezirk Eger (der zu einem großen Teil aus Regionen des „Egerlands“ bestand): 613.226

Egerland (nach den in der Antwort zu Frage a) ausgeführten Kreisen):
526.025

aus dem nördlichen Böhmerwald (Kreise Bergreichenstein, Markt Eisenstein und Prachatitz): 78.815

aus Südböhmen (Kaplitz und Krummau, aber auch Neubistritz, Gmünd [sudetendeutscher Teil]): 91.213

aus Südböhmen (nur die Kreise Kaplitz und Krummau): 91.213

Kaplitz: 36.036

Krummau: 42.655

gesamt: 78.691

⁴⁸ Eigene Berechnung auf der Basis der Gesamterhebung zur Klärung des Schicksals der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten. Band 3: Bericht der Heimatortskartei für Sudetendeutsche. Hrsg. v. Zentralstelle des Kirchlichen Suchdienstes. München [1965].

DDR: 330.323

aus dem Regierungsbezirk Eger: 67.372

Egerland (nach den in der Antwort zu Frage a) ausgeführten Kreisen):
34.753

aus dem nördlichen Böhmerwald: 309

aus Südböhmen: 983, davon aus

Kaplitz: 297

Krummau: 338

gesamt: 635

Eigene Berechnung für das Egerland (nach den in der Antwort zu Frage a) ausgeführten Kreisen) auf der Basis der Angaben des Kirchlichen Suchdienstes für Land- und Stadtkreise aus dem Jahr 1965 (nach Gebietsstand 1939):

Asch = BRD 1965: 38.792 / DDR 1965: 3.265

Bischofteinitz = BRD 1965: 30.395 / DDR 1965: 286

Eger = BRD 1965: 36.071 / DDR 1965: 3.413

Eger Stadt = BRD 1965: 28.262 / DDR 1965: 1.373

Elbogen = BRD 1965: 30.979 / DDR 1965: 1.585 / (noch im Kreis: 3.166)

Falkenau = BRD 1965: 40.845 / DDR 1965: 3.692 / (noch im Kreis: 4.270)

Graslitz = BRD 1965: 28.886 / DDR 1965: 1.818

Karlsbad = BRD 1965: 29.188 / DDR 1965: 1.733

Karlsbad Stadt = BRD 1965: 45.468 / DDR 1965: 1.045

Luditz = BRD 1965: 27.105 / DDR 1965: 1.100

Marienbad = BRD 1965: 32.706 / DDR 1965: 1.828

Mies = BRD 1965: 46.605 / DDR 1965: 3.250

Neudek = BRD 1965: 28.479 / DDR 1965: 2.856

Plan = gehörte im Deutschen Reich zum Landkreis Tachau

Tachau = BRD 1965: 49.597 / DDR 1965: 4.113

Tepl = BRD 1965: 32.647 / DDR 1965: 3.396

Gesamt:

BRD: 526.025

DDR: 34.753